№ 103. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 4. September 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
Floßsperre auf der Nagold betreffend.

Die von der K. Kreisregierung Reutlingen unterm 23. Juni d. J. für die Zeit vom 23. Juli bis 2. Sept. d. J. angeordnete Floßsperre für die Nagold von Hirsau aufwärts ist bis 22. d. Mts. verlängert worden.

Calw, den 1. September 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung.

Das unterm 3. v. Mts. erlassene Verbot der Abhaltung von Schweinemärkten in hiesiger Stadt, sowie des Auftriebs von Vieh auf die hiesigen Wochenmärkte wird hiemit aufgehoben.

Calw, den 3. September 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Tagesneuigkeiten.

† Calw. Dem Vernehmen nach wird Hr. Bezirksbauinspektor Gekeler in wenigen Wochen unsere Stadt verlassen, um sein neues Amt in Stuttgart—Eßlingen anzutreten. Nur ungern und mit innigstem Bedauern sieht man diesen überaus tüchtigen Beamten und seine verehrte Familie von hier scheiden. Er hat nun bald 12 Jahre seine volle Arbeitskraft der Stadt und seinen weit ausgedehnten Bezirken zugewendet und mit unermüdlicher Thätigkeit, großer Energie und Gewandtheit sich seines arbeitsreichen Amtes mit voller Hingabe gewidmet. Durch seinen ausgezeichneten Charakter und freundliches Wohlwollen hat er bei Hoch und Nieder, hier und auswärts sich der größten Hochachtung und Verehrung zu erfreuen und wird ihm allerseits ein dankbares Andenken bewahrt bleiben. Möge es ihm vergönnt sein auch in seinem neuen Amt noch lange segensreich zu wirken und volle Anerkennung zu finden.

Calw, 3. Sept. Zur Feier des Sedantages konzertierte am gestrigen Tage die hies. Stadtkapelle im Garten des Bad. Hofs. Hr. Speidel hatte hiezu ein sorgfältig gewähltes Programm ausgegeben und fanden die Vorträge reichen Beifall. Der Besuch war erfreulicherweise ein sehr guter. — In Teinach hatte der Besitzer des Badhôtels, Hr. Ludw. Bauer, zur Feier des Tages das Hôtel festlich beleuchtet. Die Konturen des Gebäudes waren durch kleine Lichter hervorgehoben und Lampions in allen Formen und Farben begrenzten die Wege und Straße bis zum Gasthof z. Hirsch. Der Vorplatz des Hôtels gewährte einen prächtigen Anblick und bot bei den trefflichen Vorträgen der Kapelle Hirschberger auf mehrere Stunden einen herrlichen Aufenthalt. Abends war Ball im festlich beleuchteten Saal.

n. Weilderstadt, 1. September. (Militärisches). Auf dem Marsche in ihr Manöver-Terrain bei Pfullendorf und Mößkirch (i. bad. Oberland) passierten unsere Stadt in der abgelaufenen Woche mehrere Abteilungen des badischen Armeekorps und wurden hier auf einen Tag einquartiert, nachdem die hiesigen Einwohner im Mai und Juli ds. J. schon wiederholt mit Einquartierungen bedacht worden waren. Vom Montag auf Dienstag lag hier eine Abteilung des badischen Feldartillerie-Regiments Nro. 14 mit „Stab“ (etwa 500 Mann, 20 Offiziere und 300 Pferde); von Freitag auf Samstag war eine Abteilung des badischen „Leibdragoner-Regiments“ (etwa 125 Mann und 5 Offiziere) hier untergebracht. Beide Abteilungen marschierten tags darauf in ihr nächstes Quartierort nach Holzgerlingen weiter.

Stuttgart, 1. Sept. Die in Sachen der Küferbewegung auf gestern Abend in die Brauerei Weiß einberufene Versammlung von Küfermeistern und sonstigen Arbeitgebern, die in ihren Betrieben Küfergesellen beschäftigen, gelangte nach längerer Debatte zu dem Beschluß, den Küfergesellen, die ihrerseits heute Abend eine Versammlung abhalten werden, die folgenden Vorschläge zu machen: Die Arbeitszeit dauert mit Einrechnung einer 2stündigen Pause im Sommerhalbjahr von 6 bis 7 Uhr, im Winterhalbjahr von 7 bis 7 Uhr. Die Ueberzeit wird an Wochentagen durch ein Drittteil des baren Wochenlohnes, die Sonntagsarbeit je nach der Höhe des Lohnes durch 30 bis 40 ₰ pro Stunde vergütet. Die sämtlichen Anwesenden verpflichten sich, ihre Geschäftszeit nicht über 11 Uhr Abends auszudehnen. Der Mindestlohn beträgt 5 ℳ. Dies die Vorschläge. Die Versammlung war von 44 Arbeitgebern besucht.

Cannstatt, 31. Aug. An den Festbauten auf dem Volksfestplatz wird seit 14 Tagen emsig gearbeitet, die Ehrenpforte nebst anschließender Tribüne ist im Gerippe fertiggestellt.

Wangen, OA. Cannstatt, 1. Sept. Gestern früh nach 6 Uhr verunglückte der 26 Jahre alte Weingärtner Wilhelm Bücheler dadurch, daß er beim Herunterwerfen von Garben aus dem obersten Gelasse der Scheune durch das Garbenloch auf die Tenne herunterstürzte, wobei er indessen außer einigen schmerzhaften Quetschungen der untern Rippe und des Hüftgelenks keine weitere Verletzungen erlitt.

Horb, 30. Aug. Eine aufregende Szene spielte sich gestern abend nach der Horber Kr. in der 11. Stunde im hies. Wachtlokal ab. Zwei Land-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Am letzten Abend.

G. Walter.

(Schluß.)

„Dann möchten Herr Kapitän den Besuch nur mitbringen.“

„Schön, wir kommen gleich.“ — Der Bursche machte Kehrt und ging.

„Sie verzeihen, daß ich so ohne weiteres für Sie mit zusagte, Leuthold; aber es ist da unten lustiger, als bei mir einsamem Junggesellen, und wenn Sie auch schon Ihren Abschiedsbesuch da gemacht haben, das schadet nicht. Aber erst wollen wir unsere Flasche hier austrinken. Also, auf Wiedersehen mit der schönen Carmen, und grüßen Sie von mir! — So, nun wollen wir gehen!“ —

Wir wurden sehr herzlich empfangen. Es war überhaupt ein reizendes Haus. Wir saßen im kleinen Kreis, aus vier Herren und der Frau des Hauses gebildet, einträchtig um den Tisch und erzählten uns behaglich von diesem und jenem und tranken sehr guten Rheinwein dazu.

„Wie denken Sie über einen kleinen Skat?“ warf der Hausherr plötzlich ins ruhig fließende Gespräch hinein. „Leuthold, Sie spielen doch?“

„Bedaure sehr,“ mußte ich verneinen; „ich bin nicht im stande.“

„Das freut mich,“ fiel die Frau vom Hause mir fast in die Rede; „dann lassen wir die Herren spielen, und Sie setzen sich zu mir und erzählen mir von Ihrer Braut; ich habe schon so viel Gutes von ihr gehört. Und dann zeigen Sie mir ihr Bild, es interessiert mich. Kommen Sie, wir setzen uns in mein Kabinett; Sie können da ruhig rauchen. Es ist Ihnen doch nicht unlieb? Und dann sagen Sie mir Ihr Urteil über meine letzte Aquarelle, wollen Sie?“

Ein allerliebstes, lauschiges Zimmerchen nahm uns auf. „Die dunkelrote Ampel gab mildes, gedämpftes Licht. „So, nun setzen Sie sich da in den guten Lehnstuhl und entschuldigen Sie mich nur so lange, bis ich uns eine bessere Beleuchtung besorgt habe; für Aquarelle und Bilder von Göttinnen ist's hier doch recht dämmerig.“

Hinaus war sie und schloß die Thür hinter sich. Ich trat ans Fenster und schaute hinaus in die Nacht, wie droben Stern an Stern sich entzündete. Da stand der große Bär, dort hinten funkelte der Orion; der Polarstern leuchtete klar und hell, über dem Hause fast, und über der Stadt, die ich nun manch Jahr nicht sehen sollte. Da unten, jenseits des Äquators, da stand der „Bär“ auf dem Kopf. — Ein leuchtender Stern fiel vom Himmel und verschwand — ach, laß stehen und fallen, was will, wenn nur mein Glück nicht fällt und mir die Sterne bleiben, nach denen mein Schiff jetzt steuert. — — Vom Herrenzimmer her war das Lachen und Rufen verstummt, zusamt dem klirrenden Gläserklang — hinter mir im Boudoir der Herrin war es aber nicht ganz still; ein leichtes, gespenstiges Rascheln hatte ich vernommen, aber ich war ja ganz allein und Frau v. Dolfinger noch nicht zurück — aber jetzt seufzte es ganz deutlich hinter mir: alle guten Geister! Da stand ja mit gefalteten, herabhängenden Händen, regungslos eine Gestalt in dämmerigem Purpurlicht, eine Gestalt ganz in schwarz, und die Züge des holden Gesichts, die kannte ich: das waren die Züge meiner Braut, Carmens, die fern in Westindien auf mich wartete. — Barmherziger Gott — ich fühlte, wie der kalte Schweiß mir auf die Stirn trat, wie ich so mit zurückgewandtem Gesicht da am Fenster stand. War sie auch abgeschieden und grüßte mich als Tote? Aber die Toten lächeln nicht so wunderbar. Ich wandte mich ganz der märchenhaften Erscheinung zu; da streckte sie die Hände gegen mich aus: „Ich bin's ja selbst!“ klang es durchs Gemach — und ich riß sie in meine Arme und fing sie an meinem Herzen auf, und ihre frischen Lippen lagen auf meinem Mund. —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

streicher, die sich in einer hies. Wirtschaft an der Wirtin thätlich vergriffen hatten, wurden von der vorbeiziehenden Militärpatrouille verhaftet und nach dem Wachtlokal gebracht. Dort vorläufig von einem Landjäger aufgenommen, schlugen sie plötzlich auf denselben ein und brachten ihm arge Verwundungen am Kopfe bei. Der Angegriffene wehrte sich mit seinem Seitengewehr und wurde noch von dem sofort herbeieilenden anderen Landjäger, sowie dem Stationskommandanten unterstützt. Der eine der betr. Landjäger mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Eßlingen, 31. Aug. Der bekannte Erfinder des „kugelsicheren" Panzers, Heinrich Dowe, Schneider, war, wie der Eßl. Z. von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, im Jahre 1887 in Eßlingen, innere Pliensaubrücke Nr. 24, wohnhaft, wo er einen Kleiderhandel betrieb.

Heilbronn. Ueber den Stand der Weinberge schreibt man der „Neckarztg.": Ganz genau dieselben unfreundlichen Witterungsverhältnisse wie vor der Blüte hatten wir vor der anfangenden Reife der Trauben. Beide Perioden waren verderblich für die Weinberge. Jene verzögerte die Blüte und hatte zur Folge, daß die Beeren stark ausfielen und ein großer Teil der Trauben kleinbeerig blieb; diese brachte die Laubfallkrankheit und die Stielfäulnis der Trauben. Letztere Krankheit darf zweifelsohne dem langandauernden Sudelwetter zugeschrieben werden. Die Trauben mußten wochenlang in dieser Nässe aushalten, ohne daß ihnen, auch nur auf Stunden, Gelegenheit zum Trocknen gegeben war. Diese Krankheiten haben jedoch (abgesehen von der verspäteten Blüte) nicht der Qualität, sondern bloß der Quantität geschadet. Die Trauben wurden dünn und locker, man sieht heuer selten volle gedrungene Exemplare. Die Hoffnung auf ein großes Weinjahr, die wir dieses Frühjahr ohne Uebertreibung hegen durften, ist bedeutend geschwunden. Dennoch wird bei vollkommener Traubenreife mehr Wein geerntet werden, wie voriges Jahr. Nicht alle Leser werden dieser Ansicht zustimmen, weil es eben einen sog. Glücksherbst giebt. Was die Qualität betrifft, so schienen durch die naßkalte Witterung die Trauben gleichsam gefühllos geworden zu sein und längere Zeit war ein vollständiger Stillstand zu beobachten. Da auf einmal begann die Sonne das Regiment wieder zu führen und ihren kräftigen Strahlen ist es zu danken, daß die Trauben aus ihrer Lethargie aufgerüttelt und zu neuer Thätigkeit entflammt wurden. Es ist staunenswert, wie jeder dieser schönen Tage die Zahl der reifenden Trauben vermehrt, was durch den trockenen und stark erwärmten Boden wie durch die vorgeschrittene Holzreife sehr unterstützt wird. Fragt man aber nach der Güte des Heurigen, so muß man antworten, daß diese Frage noch verfrüht ist. Das aber können wir mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß die Qualität des Neuen von der Witterung der nächsten sechs Wochen abhängt. Bei fortgesetztem gutem Wetter können wir sicher noch auf einen guten Tropfen rechnen.

Ulm, 31. Aug. Eine mutige That hat der Pionier Schwarz von der 4. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 13 gestern abend ausgeführt. Im Begriff, sich um 7 Uhr beim Gänsthor über die Donau setzen zu lassen, hörte er die Hilferufe mehrerer, auf einem Floße befindlicher Kinder und stürzte sich, nachdem er ein Mädchen in der Donau treiben sah, sein Seitengewehr abwerfend, in den Fluß. Es gelang ihm, das Kind in einer Entfernung von ca. 80 Metern einzuholen und noch lebend an das bayer. Ufer zu verbringen. Das gerettete Mädchen gehört dem Metzger Ungerer von hier.

Pforzheim, 31. Aug. Aus Karlsruhe wird vom 28. August geschrieben: Auch Baden wird die Harmonika-Züge erhalten und zwar schon in nächster Zeit. Mehrere eigens für diese Züge in Belgien gebaute, mit allem Komfort der Neuzeit ausgerüstete Wagen sind bereits hier eingetroffen und mit dem bekannten schwarzen Leder an den Kuppelungen versehen worden, so daß die „Harmonika" fertig ist. Unsere Züge verkehrten allerdings seither schon so schnell, wie z. B. der Kurierzug Berlin-Eydtkuhnen, aber jetzt werden wir auch noch „Harmonika-Züge" erhalten, so daß der eingefleischteste Preuße an unsern Bahnen nichts mehr auszusetzen haben wird. Dem Vernehmen nach sind die neuen Wagen in Belgien angefertigt und kostet das Stück 20,000 *M*, die hiesige Waggon-Fabrik von Schmieder u. Meyer verlangte 34,000 *M*. Ein einzelner Wagen kostet an Eingangszoll die Kleinigkeit von 2600 *M*. Heute früh wurde mit zwei der neuen Wagen, die sich bei ihrer respektablen Länge schon als Harmonika-Zug repräsentierten, eine Probefahrt auf der Rheinthalbahn nach Mannheim ausgeführt.

Karlsruhe, 31. Aug. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde im Haupteingange des Rathauses ein Mann festgenommen, welcher sich in verdächtiger Weise daselbst herumgetrieben hatte. Da derselbe jegliche Auskunft über seine Person verweigerte und dunkle Gebärden machte, glaubte man anfänglich, daß man es mit einem geistesgestörten zu thun habe; sein späteres Verhalten aber ließ die Vermutung aufkommen, daß der Festgenommene ein steckbrieflich Verfolgter oder in einer schlimmen Absicht in das Rathaus eingedrungen sein möge. Er wurde einstweilen zur Beobachtung in einer Zelle des städtischen Krankenhauses untergebracht.

Mannheim, 31. Aug. Aus Oppenheim wird berichtet: Dammwärter Wetzel machte letzthin Nachts einen Patrouillengang nach der fliegenden Brücke. An einer staatlichen Obstbaumanlage wurde der Beamte angerufen und ihm ein scharfer Schuß über den Kopf gefeuert mit der Drohung, wenn er noch weiter vorginge würde besser geschossen. Wetzel war allein und ohne Schußwaffe. Man glaubt es hier mit einer Diebsgesellschaft zu thun zu haben, die vom linken Rheinufer kommend, Obst, Kartoffeln, Kraut und andere Sachen anderer Leute billig einzuheimsen gedenkt.

Baden, 29. Aug. Dieser Tage, so erzählt dem „Bd. Wchbl." ein Freund desselben, führte uns die Erledigung von Geschäften in eine benachbarte Amtsstadt von wo aus die Heimreise angetreten werden sollte. Waren wir keineswegs erstaunt, vor dem dem Bahnhofe gegenüberliegenden Gasthause ein reges Leben zu finden, so wurde unser Augenmerk nichts desto weniger von dem sich bietenden Bilde in Anspruch genommen; bunt durcheinander verkehrte eine Anzahl Landleute, ältere und jüngere Männer, Frauen und Mädchen, die teilweise weinend und klagend, alle aber in ernst-trauriger Haltung an dem Tische saßen oder herumstanden. Den Mittelpunkt bildete eine Gruppe von 10 bis 12 frischen, jungen Mädchen, geführt von einem 27 bis 29 Jahre alten Manne und seiner Frau — wie gesagt wurde —, welche von diesem würdigen (?) Paare nach — Amerika begleitet werden sollten, wo der Mann eine große Fabrik habe, in welcher die Mädchen alle Beschäftigung und Verdienst erhalten sollten. Welcher Art die Fabrik ist, die dem Fabrikherrn erlaubt, wochenlang von zu Hause weg, sich der Suche von Arbeiterinnen zu widmen, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, hatten aber angesichts des Auftretens des Mannes und seiner Begleiterin unsere eigene Ansicht. Es wunderte uns nur, daß von den vielen Begleitern keiner den Zweifeln lauten Ausdruck gab, die Verschiedene leise äußerten. So wurde nun gegessen und getrunken, wer konnte und wollte beteiligte sich an dem Gelage, das auf Kosten des Fabrikanten ging, der sichtlich froh war, als der Zug nahte, der dem Zechen, aber auch dem Abschiednehmen ein Ende machte. Noch hören wir das laute Schluchzen der armen Auswanderer; möge es ihnen in der Ferne gut gehen, war unser Wunsch, an dessen Erfüllung wir leider zweifeln müssen. „Nimmer gäb' ich meine Tochter in solcher Gesellschaft nach Amerika", äußerte ein altes Mütterlein, „und hätte mer nur Salz und Grumbiere." Und einer der beiden Polizeidiener, die auch am Trinken wacker teilgenommen hatten, äußerte sich ebenso. Angesichts der vielen Verlockungen junger Mädchen nach Amerika und anderen Orten mögen doch die Behörden ein wachsames Auge auf solche Massenanwerbungen haben, denn gar viele fanden statt Arbeit und Verdienst nur ein trauriges Loos und kehrten gebrochen an Seele und Körper in die Heimat zurück, wenn sie nicht im Strudel des Lebens zu Grunde gingen. Wer heute nach Amerika kommt, ohne die Sprache zu kennen und etwas Tüchtiges erlernt zu haben, oder ohne sorgende Verwandte oder Freunde dort zu finden, ist verloren und geht unter. Die wenigen Mittel, die solche Einwanderer mitbringen, reichen nicht lange vor und ein Ende mit Schrecken, oder ein Leben voll Schande winken den armen Bethörten, die sich in allen ihren Hoffnungen betrogen sehen. Darum Vorsicht ehe man einen so wichtigen, für das ganze Leben entscheidenden Schritt thut. Trau, schau, wem? (Pf. B.)

Baden, 31. Aug. In einem hiesigen Gasthof wurde einer fremden Dame, während sie bei den Rennen war, die Summe von 16 000 *M* entwendet. Die Polizei ist, lt. Frkf. Ztg., eifrig auf der Suche nach dem Thäter.

Niedereschach A. Villingen, 31. August. Der „Schwarzwälder" erzählt folgendes interessante Stückchen: Vor einiger Zeit berichteten wir, daß

Die Ampel brannte, und ihr Purpurlicht fiel auf zwei, die fest die Hände ineinander geflochten hatten. Carmen sah mich mit unsäglich süßem Blick der großen, prächtigen Märchenaugen an: „Sei mir nicht böse, daß ich dich so überraschte: Herr v. Normann schrieb und schickte mir das Reisegeld; seit heute mittag bin ich hier im Hause; ich saß ja schon hier, als du mit Frau Kapitän hereinkamst, und ich zitterte vor grenzenloser Freude und furchtbarer Angst — o Herbert, wenn du dich nicht gefreut hättest! Aber ich hab's gesehen, du hast dich gefreut!"

Ich zog sie zu mir; sie bettete ihr Haupt an meiner Schulter: „O Herbert, so ist's mir wohl! So möchte ich einmal sterben, in deinen Armen, an deinem Herzen. Aber nun wollen wir Leben", fuhr sie mit unendlich weicher Stimme fort, „ich in dir und für dich —" und ehe ich's hindern konnte, glitt sie an mir nieder und sah so zu mir auf. Die weißen Hände auf meinen Knieen gefaltet, das wunderschöne Haupt halb zurückgeneigt, die Augen zu mir aufgeschlagen.

„Herbert, wir sind noch nicht Mann und Weib; aber ich kniee doch vor dir, als vor meinem lieben Herrn. So hast du in schwerer fürchterlicher Stunde einst vor mir gekniet — aber das war, wie die Ritter vor ihren Damen knieten; anders ist's, wenn ich es thue —"

Es war still um uns, und still in uns vor großem Glück. Ich hob sie auf. Sie legte die Hände um meinen Hals und sah mich an und sagte nichts. Ich auch nicht. Es war auch nicht nötig.

„Nun komm'!" — Sie legte ihren Arm in meinen. Eng schmiegte die holde Gestalt sich an mich, verschämt und wie in Demut und doch ein freudig und stolzes Lächeln um ihren roten Mund. So traten wir in das Nebenzimmer. Es war leer. — Nur Frau v. Dolfinger kam uns entgegen und streckte uns beide Hände hin.

„Haben wir's gut gemacht?" fragte sie einfach. Aber es zitterte etwas in ihrer Stimme. Ich küßte ihre Hand: „Gnädige Frau, wenn Sie einmal in die Gegend von Bangkok kommen, dann essen Sie bei uns zu Mittag; dann werde ich beim Sekt in längerer Rede Ihnen danken. Heute kann ich's nicht!"

„Das soll ein Wort sein!" sagte sie; „aber nun kommen Sie, zunächst trinken wir den Sekt hier bei uns; die Herren erwarten das Brautpaar. Und die Zeit, die sie nun an der Reise sparen, die schenken Sie uns, daß wir in der Stille Hochzeit bereiten. — Es ist also nicht der letzte Abend!"

Sie winkte uns zu und ging voran. —

* * *

Es war kein Traum. Nein, Gott sei Dank!

Nun ist sie mein. Ich weiß es, ich bin ein vielbeneideter Mann. Was mir Gott giebt, das müssen sie mir lassen!

Wir schwimmen auf hoher See. Des Meeres und der Liebe Wellen! Carmen sitzt neben mir. Da draußen, da werden wir einsam leben. Was ist Glück? Wenn zwei sich lieb haben und allein sind in der Welt. —

Das Herz wallt mir über vor Stolz und Freude, wenn ich auf mein junges Weib blickte. Ich segne dich, du in der Ferne versinkende Heimat, in der sie mein eigen ward, segne dich, du einsames Haus unter Palmen am fernen Inselstrand, wo ich sie fand und ans Herz nahm; ich segne dich, Carmen — und will in dir gesegnet sein lebenslang!

Vorwärts — und durch!

(Ende.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ein hiesiger Bürger unserem Militärverein 200 ℳ zu einer Fahne schenken wollte. Der gute Mann hatte bei seinem Versprechen aber nicht daran gedacht, daß er dazu auch die Genehmigung seines Hausministeriums haben müsse, und als er demselben nun den beabsichtigten außerordentlichen Ausgabeposten zur Kenntnis brachte, da soll sich eine so heftige Debatte entwickelt haben, daß der Mann seinen Antrag schleunigst zurückzog und sich gelobte, nie mehr etwas zu thun, ohne vorher seine Frau gefragt zu haben. Der Mann wird nun gefunden haben, daß man die Sammlung zu einer Fahne am besten den Frauen und Jungfrauen überläßt. So ist es jetzt auch in unserem Ort gemacht worden und das Resultat war ein so günstiges, daß die Fahne bereits in Bestellung gegeben werden konnte und beschlossen ist, die Fahnenweihe am 30. Sept. abzuhalten.

Köln, 31. Aug. Das Gesimse des im Bau begriffenen Waisenhauses in dem benachbarten Kalk stürzte ein und verschüttete mehrere Arbeiter. Ein verheirateter Maurer wurde tötlich verletzt.

Berlin, 31. Aug. Der Köln. Ztg. wird von hier gemeldet: Es erregt allgemeine Befriedigung, daß für die erste Berliner internationale Steeple-Chase acht französische Unterschriften abgegeben sind. In sportlichen Kreisen glaubt man, daß der Baron Finot mit seinen Pferden nach Berlin kommen wird. Noch vor kurzer Zeit hätte man die Abgabe von französischen Unterschriften für ein in Berlin abzuhaltendes Rennen nicht erwartet.

Berlin, 1. Sept. Der „Lokalanzeiger" erfährt aus Petersburg von angeblich gut unterrichteter Seite, der Zar sei an einem Nierensteinleiden erkrankt, welches eine ernste durchgreifende Behandlung erfordere.

Wien, 31. August. Bei Gastein sind zwei Wiener Schüler abgestürzt. Das Steigen im Hochgebirge ohne Führung ist keine Beschäftigung für Schüler; das sollte man sich endlich merken.

Wien, 31. Aug. Bei den gestrigen Schießversuchen auf einen gefesselten Luftballon rieß sich ein in gleicher Höhe haltender Ballon, in dem sich Lieutenant Dworzak zur Kontrole der Schüsse befand, los und entschwand mit seinem Insassen. Der Ballon hatte weder Ballast noch Anker. Nach einer heute Nacht telegraphisch eingelaufenen Meldung ist Lieutenant Dworzak glücklich in einer kleinen Ortschaft an der bosnischen Grenze gelandet.

Klagenfurt, 29. Aug. Heute ging ein furchtbarer Orkan mit Hagelschlag und Wolkenbruch nieder. Der Sturm entwurzelte mächtige Pappeln und warf den metallenen Schein vom Turme der Heiligengeistkirche herab. Die Hagelkörner hatten die Größe einer Wallnuß.

Krakau, 31. Aug. In Russisch-Polen wütet die Cholera längs der galizischen Grenze sehr bedenklich. Die Bevölkerung widersetzt sich jeder ärztlichen Anordnung und flüchtet in die Wälder. Ganze Dörfer sind unbewohnt.

— König Humbert von Italien jagt augenblicklich auf den königlichen Besitzungen bei Turin. Auf diesen Jagden soll der König, wie man dem „Hannover. Cour." schreibt, auf Verlangen Crispis mit besonderen Vorsichtsmaßregeln umgeben sein. Nach der Ermordung Carnots habe Crispi es beim König durchgesetzt, daß dieser stets einen vertrauenswerten, herkulisch starken und gut bewaffneten Mann bei sich habe, der bei jeder Möglichkeit dem König als Schild dienen könne. Dieser Mann sei in der Person eines Marschalls der Karabinieri gefunden worden, der, von einer seltenen Kraft und von außerordentlichem Mut, den König überallhin begleite und des Nachts im Vorzimmer des kgl. Schlafgemachs schlafe.

Paris, 31. Aug. Den letzten Nachrichten zufolge ist der Zustand des Grafen von Paris hoffnungslos. Der Papst sandte ihm den apostolischen Segen und erbat sich täglich Berichte über das Befinden des Kranken. Der Graf leidet nicht an Krebs, sondern an heftigen Darmschmerzen, die eine Folge einer vor zwei Jahren vollzogenen Magenoperation sind.

Aus Frankreich, 31. Aug. Bei Narbonne wurden 6 Badegäste von einer Woge erfaßt und ins Meer gerissen. Nur vier konnten gerettet werden.

London, 31. Aug. Der „Central News" wird aus Shanghai gemeldet, daß die Japaner gestern Truppen in der Nähe von Port Arthur gelandet haben. Die Truppen hätten sofort einen Angriff auf die Forts gemacht, während die Kriegsschiffe den Hafen bombardierten.

London, 1. Sept. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai wird durch eine Depesche aus Tientsin bestätigt, daß 14 japanische Kriegsschiffe mit 4000 Mann an Bord Port Arthur angegriffen haben. Die chinesische Flotte habe den Befehl erhalten, mit der japanischen Flotte den Kampf aufzunehmen.

London, 1. Sept. Mehrere Blätter melden, das von der Königin im Lande der Zulus für den Prinzen Lulu Napoleon errichtete Denkmal sei zerstört worden. Untersuchung sei eingeleitet.

London, 2. Sept. Der Schwächezustand des Grafen von Paris nimmt immer mehr zu. Die gesamte Familie Orleans ist nunmehr am Krankenbette versammelt. Gestern abend depeschierte der Herzog von Orleans nach Paris: „Die Schwäche des Kranken ist sehr beunruhigend. Betet für meinen Vater, für mich und für Frankreich!"

Vermischtes.

„Mir Beide". Der verstorbene Herzog von Coburg-Gotha, bekannt als ein schlichter und rechter Waidmann, hatte gelegentlich den einfachen, aber biederen Bauer F. aus dem am Fuße des Inselberges gelegenen hessischen Dorfe Brotterode kennen gelernt und zeichnete ihn dadurch aus, daß er ihn zu den Hofjagden in dem angrenzenden herzoglichen Reviere einlud. Auf einer der Jagden zieht der Fürst den Bauer beim Standwechsel leutselig ins Gespräch und beschließt es, an seinem Stande angekommen, mit den Worten: „Nun, mein lieber F., ich sehe Sie wohl nachher bei der Jagdtafel in Reinhardtsbrunn?" F. kratzt sich hinter den Ohren und antwortet: „Ja, Herr Herzog, wenn wir Beide es alleine wären, da hätt' ich nix darwedder, aber die Anderen (mit dem Daumen über die Schulter nach rückwärts zeigend) sind mir zu fürnehm?"

Abbitte. Entschuldigen Sie, daß ich Sie gestern „Nilpferd" nannte. Ich lese hier eben, daß solch ein Tier 20 000 ℳ wert ist. Ich nehme mein Wort zurück!

Gar Mancher fürchtet Gott allein
Und Niemand der ihm droht.
— Doch gern streicht er die Segel ein
Vor dem, der wirft mit Kot. —

Die Heidelbeeren.

Von J. G. Seyfert, Oberreichenbach.

Seit vielen Wochen übt der Wald einen besonderen Reiz auf unsere Schuljugend und nicht minder auf die Alten aus. Gilt es doch, die Beeren des allgemein beliebten Heidelbeerstrauchs zu sammeln, welches Geschäft dieses Jahr besonders rentabel ist. Der weitaus größte Teil der gesammelten Beeren kommt zum Verkauf und wird zu Heidelbeerbranntwein verwendet. Es sollte jedoch in unserer Gegend kein Haus zu finden sein, in welchem nicht auch eine gute Portion Heidelbeeren gedörrt und für den Winter aufbewahrt oder zu Heidelbeertinktur und -Wein benützt würde; denn sie sind zu gar vielem nütze. — Bei leichten Diarrhöen kaue und verschlucke man von Zeit zu Zeit einige getrocknete, rohe Heidelbeeren. Weit wirksamer ist in derartigen Fällen die Heidelbeertinktur, welche auf folgende Weise bereitet wird: Man bringt 2—3 Handvoll Beeren in ein Glas, gießt guten, echten Branntwein darauf und läßt den Ansatz längere Zeit, selbst jahrelang stehen. — Bei gefährlichen Ruhrerkrankungen arbeitet diese Tinktur von innen aus wirksam entgegen. Daneben mache man auf den Unterleib Aufschläge von Wasser und Essig. — 10—40 Tropfen derselben auf Zucker, in Wein oder warmem Wasser, in Pausen von 4—8 Stunden je nach dem Grad des Uebels genommen, wirken bei heftigem, mit Schmerzen und Blutabgang verbundenem andauerndem Abweichen vorzüglich. — Sehr zu empfehlen ist auch die Bereitung von Heidelbeerwein, dessen Herstellung nur geringe Kosten und Mühe verursacht. Wir geben daher an dieser Stelle ein Rezept von Nonika zur Bereitung dieses sehr gesunden Getränks. Reife Heidelbeeren werden in einem hölzernen Gefäß zerquetscht und auf 10 Liter Früchte 11 Liter warmes Wasser gegossen. Die Masse wird öfters und gut umgerührt und der Saft nach einem oder zwei Tagen in ein Faß gefüllt. Die Beeren aber werden nochmals mit dem gleichen Quantum Wasser übergossen, und nach 12 Stunden wird auch dieser Saft rein abgezogen und zu dem ersten gegeben. Dem den 10 kg Früchten entzogenen Saft füge man noch 5—8 kg Zucker zu. Die Gährung soll rasch vor sich gehen bei ca. 16° R; durch etwas frische Weinhefe wird sie unterstützt. Nach 6 Wochen ziehe man den Wein ab in ein anderes Gefäß und lasse ihn hier 6—8 Wochen lagern. Ist er klar, so wird er in Flaschen abgezogen, die gut verkorkt werden.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Oeffentliche Ladung.

Gottlieb Stickel, geboren am 4. November 1861 in Effringen OA. Nagold, zuletzt wohnhaft in Calw, und zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wird beschuldigt, im Frühjahr 1893 als Ersatzreservist der Infanterie ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs, vgl. mit Art. 11 des Ges. v. 11. Febr. 1888 betr. die Aenderung der Wehrpflicht.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf Mittwoch, den 24. Oktober 1894, vormittags 9 Uhr, vor das Königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Bezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 3. September 1894.

Bauer,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Calw.

Die bei der Einquartierung ausgegebenen

Quartierzettel

wollen im Laufe dieser Woche an die Stadtpflege abgeliefert werden.

Stadtpflege.
Hayd.

Revier Hirsau.

Verkauf von Abbruchmaterial.

Am Mittwoch, den 5. d. M., nachmittags 4½ Uhr, werden bei der Hirsauer Floßgasse, links der Nagold, Holzwerk verschiedener Art, worunter eichenes und forchenes Nutzholz, sowie Bausteine und etwas altes Eisen in mehreren Losen im Aufstreich verkauft.

Dachtel.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden im Pfandlokal am

Freitag, den 7. September, nachmittags 1 Uhr,

folgende Gegenstände verkauft;

2 Faß Wagenfett im Gewicht von 986 Pfund,
1 Büchse dto., 82 Pfd.,
4 Erdölfässer,
2 dto. kleinere,
1 Korbflasche mit Tinte, 69 Pfd. wiegend.

Gerichtsvollzieher Frey.

Privat-Anzeigen.

1000—1500 Mark

werden gegen sehr gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Frische Eier

billigst bei

Albert Haager.

Reisszeuge,

gute, empfiehlt billigst, auch besorgt **Reparaturen** solcher

C. Zahn, Uhrmacher,
Lederstraße.

Ein ehrliches, rechtlich erzogenes Mädchen, 16—17 Jahre alt, findet auf einige Zeit eine gut bezahlte

Laufstelle.

Auskunft bei der Red. d. Bl.

Mostrosinen,

frisch eingetroffen, empfiehlt billigst

A. Haager.

Günstige Gelegenheit.

Eine Partie
Regenmäntel, Jackettes und Mantelettes
von letzter Saison verkauft um damit zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

T. Schiler, Marktplatz.

Medicinal-Cognac.

Aerztlich empfohlen
von **S. & A. Rosenberg,** Homburg v. d. H.
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.
Per ganze Flasche ℳ **1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.**
„ halbe „ „ **1.—, *1.20, **1.40, ***1.80.**
Niederlage bei Hrn. **Albert Haager,** Konditor, **Calw.**

Fabrikmarke.

Prämiert:
Heidelberg 1876.
Sydney 1879.
Mannheim 1880.
Melbourne 1880.
Amsterdam 1883.
Chicago 1893.

Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. **Schifferdecker & Söhne**
empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.
Produktionsfähigkeit
ca. 500,000 Fässer jährlich.
Lager hält **Hugo Rau** in **Calw,** welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

Grosse Stuttgarter Geldlotterie

Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

3440 Bar-Gewinne im Gesamtbetrag von 119,800 Mark. Die Hälfte der ganzen Lotteriesumme sind Gewinne.
Auf 23 Lose schon ein Treffer.

Ziehung am **2. Oktober 1894.**

Lose, à ℳ 3. — pro Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Losgeschäfte und durch die General-Agentur von
Eberhard Fetzer, Stuttgart,
20 Kanzleistrasse 20.

Sehr beachtenswert für
Hausfrauen!

Alte Wollsachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Eichmann, Ballenstedt.**

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold,** Bischofstr. 463, einzusehen.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten, à Stück 50 Pf. bei E. Sänger und J. Fr. Oesterlen in Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Aecht in Gläsern zu 30 u. 50 ₰ bei:
Emil Sänger, Calw.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Ein Anlehen

von **Mk. 1000.** — sucht der Darlehenskassenverein Holzbronn eing. G. m. u. Haftpfl. per sofort und wollen sich Eigner wenden an
Vorsteher Rothfuß.

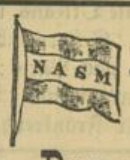
Herren- und Knabenhemden
in Tricot und Baumwollflanell,
sowie
weiße Herrenhemden,
Tricottaillen,
Strümpfe und Socken,
Wollen u. Baumwollgarne
empfiehlt billigst
W. Entenmann.

5000 Mk.

Privatgeld sind in einem oder mehreren Posten gegen doppelte Pfandsicherheit an pünktliche Zinszähler à 4 % auszuleihen.
Näheres bei der Exped. ds. Blattes.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Nur ächt mit dieser Schutzmarke
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. — in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in **Calw** in der **Neuen Apotheke,** in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl,** in **Neuenbürg** und in **Herrenalb** in den Apotheken von **G. Palm,** in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp,** in **Wildbad** in der Apotheke von **Dr. Metzger.**



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Königliche Postdampfer nach
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS u. SONNABENDS.
Nähere Auskunft erteilt
die **Verwaltung** in **Rotterdam,**
die Generalagenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie die Agenten:
T. Schweizer, Calw,
G. Krimmel, Calw.

Alle Sorten
Mehl,
gute Margarinebutter,
stets frische
Eiernudeln
bei **Nanele Heldmaier,**
Haaggasse.
Zur Anfertigung jeder Art **feinen Backwerks**
auf Bestellung empfiehlt sich
die Obige.

Agent.

Ein tüchtiger, für den Bezirk Calw wird von erster
Weingroßhandlung
gesucht. Sehr hohe Provision. Offerten unter **A. B. 33 postlagernd Freiburg** (Baden).

Eine
Werkstattdoppelthüre,
für Wagner, Schreiner oder Sattler passend, ist billig zu verkaufen Biergasse 151.
Ebendaselbst sind einige Hundert alte
Dachplatten
zu haben.

Wichtig für Jedermann!

Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche 2c., sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. Harz 136.

Altburg.
Nächsten Donnerstag verkauft **reine**

Milchschweine
Michael Rentschler.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Calw. Fruchtpreise am 1. September 1894.

Getreide-Gattungen	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niedrigster Preis		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr		wenig.	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	12	44	56	31	25	6	—	5	87	5	80	182	—	—	—	—	9
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	10	34	44	44	—	7	50	7	29	7	—	321	—	—	—	—	8
neuer	—	8	8	8	—	6	—	6	—	6	—	48	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	22	86	108	83	25							551	—				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.